



**Fakultät für Geistes-, Sozial- und
Erziehungswissenschaften**

**Modulbeschreibung für den
Masterstudiengang**

Sozialwissenschaften

08. Dezember 2010

Modulhandbuch MA Sozialwissenschaften

| |
|---|
| Modul 1 (Pflichtmodul): Theorien der Soziologie und Politikwissenschaft |
| Ziele des Moduls: Die Studierenden sollen sich auf der Grundlage ihrer bisher erworbenen sozialwissenschaftlichen Kenntnisse weitergehende Kompetenzen bei der Analyse und Beurteilung sozialwissenschaftlicher Theorien aneignen. Das zu vermittelnde fundierte Theoriewissen in Soziologie und Politikwissenschaft soll zu sicherem konzeptuellen Arbeiten und kritischem Umgang mit Theorien befähigen. Damit verbindet sich die Fähigkeit, Argumentationen und Begründungen in gesellschaftstheoretischen Diskussionen zu verorten. Sie führt zum Verständnis für die Geschichtlichkeit und den Wandel sozialwissenschaftlicher Begriffe und Problemstellungen. Zu erwerbende Kompetenzen sind zum einen die reflexive Fähigkeit, die Bedingungen und Zwecke sozialwissenschaftlicher Theoriebildung zu erkennen und zu diskutieren, zum anderen die praktische Fähigkeit, die gewonnenen theoretischen Instrumente methodisch umzusetzen. |
| Inhalt: Die Lehrveranstaltungen bieten an: a.) Vertiefende Darstellungen sozialwissenschaftlicher Theoriezusammenhänge der politischen Philosophie und Ideengeschichte, der klassischen und modernen Ansätze der politikwissenschaftlichen und soziologischen Theorie sowie auch von neueren interdisziplinären Tendenzen. b.) Übergreifende Problemstellungen sozialwissenschaftlicher Theorie entlang von Grundbegriffen, thematischen Feldern oder Forschungsgegenständen: z.B. zur Diskussion über Moderne und Postmoderne, Diskurs und Repräsentation sowie zur Legitimation, zur politischen und sozialen Integration im Kontext von und jenseits staatlicher Herrschaft im Wandel. c.) Erkenntnistheoretische, normative und wissenschaftssoziologische Reflexion sozialwissenschaftlicher Theoriebildung, was den kritischen Blick auf ihre Entstehungskontexte und Wirkungen einschließt. |
| Lehrformen: Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen |
| Voraussetzungen für die Teilnahme: Keine |
| Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium |
| Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP |
| Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise. |
| Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten |
| Literatur: wird regelmäßig aktualisiert |

Modul 2 (Pflichtmodul): Methoden empirischer Sozialforschung

Ziele des Moduls: Das Modul zielt auf die Erweiterung und Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der empirischen Sozialforschung. Die Studierenden werden befähigt zur eigenständigen Konzipierung und partiellen Auswertung von Untersuchungen. Geschult werden die Fähigkeiten, Arbeitsbögen zu entwerfen, die methodischen Schritte und Auswertungsverfahren zu beherrschen, Daten adäquat auszuwerten. Besonderer Wert wird auf die Vermittlung folgender Kompetenzen gelegt - Methodenkompetenz, Reflexivität, Teamfähigkeit, kreativer Umgang mit heterogenen Erkenntnisgegenständen, Fähigkeit zu sozialwissenschaftlicher Expertise.

Inhalt: Das Modul wird wahlweise entweder in den quantitativen oder den qualitativen Methoden absolviert. Innerhalb beider Bereiche werden zwei Typen von Kursen angeboten: Zum einen handelt es sich um werkstattförmige oder projektbezogene Lehrveranstaltungen, deren Laufzeit bis zu zwei Semester umfassen kann. Dies geschieht im quantitativen Bereich auf der Grundlage von vorliegenden Datensätzen aus Erhebungen mit standardisierten Instrumenten und umfangreichen Stichproben. Im qualitativen Bereich wird fallanalytisch mit biographischen und Experteninterviews, Beobachtungs- und Interaktionsprotokollen gearbeitet ergänzt durch Video- und Diskursanalysen. Die Studierenden sind aufgefordert, einzelne Etappen empirischer Projekte an vorhandenem Material oder aber in eigenen Untersuchungen nachzuvollziehen. Zum zweiten sind spezielle Seminare vorgesehen, die sich auf ausgewählte Erhebungstechniken (Befragung, Interview, teilnehmende Beobachtung, Inhaltsanalyse) oder Auswertungsstrategien bzw. multivariate statistische Verfahren (Varianz-, Regressions-, Konfigurationsanalysen), im qualitativen Bereich auf Narrations-, Interaktions- und Konversationsanalysen beziehen. Die Studierenden entscheiden selbst darüber, ob sie Seminare aus einem oder beiden Veranstaltungstypen besuchen.

Die hier bearbeiteten Forschungsmethoden und -themen können in Modul 8 weitergeführt werden und auch in die Master-Thesis einmünden.

Lehrformen: Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen, Forschungswerkstätten, internationale Workshops, Lehr- und Lernforschung

Voraussetzung für die Teilnahme: Keine

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

Modul 3 (Wahlpflichtbereich) „Kultur, Kommunikation, Konflikt“

Ziele des Moduls: Auf der Grundlage der bisher erworbenen sozialwissenschaftlichen Kenntnisse sollen die Studierenden zu den Wechselwirkungen der kulturellen und kommunikativen Grundlagen von Gesellschaft und Politik in theoretischer und empirischer Perspektive vertiefende analytische Fähigkeiten erarbeiten sowie praktische kommunikative und analytische Kompetenzen im Umgang mit Konflikten und Machtkonstellationen erwerben. Dies geschieht nah an laufenden Forschungen, umfasst auch praktische Kompetenzen wie die Beherrschung rhetorischer und argumentativer Standards und Regeln sowie der Methoden von Gesprächsführung, Verhandlung und Mediation.

Inhalte des Moduls: Die Lehrveranstaltungen beschäftigen sich mit ausgewählten Gegenständen aus mindestens einem der folgenden Themenfelder: Die kommunikationstheoretische Analyse politischer Öffentlichkeit sowie Formen und Regeln elementarer Kommunikation und deren Störung in Konfliktsituationen. Diese auf Kommunikation konzentrierten Analysen können aber auch Institutionen und Prozesse der medial organisierten Kommunikation und Willensbildung, die Herstellung von Öffentlichkeit und die Verwendung politischer Symbolik betreffen. Auch der Einsatz politischer Rhetorik als Mittel zur Sicherung von Deutungsmacht und Interessendurchsetzung sowie Regeln und Methoden politischer Verhandlung und Mediation insbesondere in Konfliktsituationen gehören in dieses Feld. Die Analyse der Strukturen und Prozesse gesellschaftlicher und politischer Konflikte auf unterschiedlichen Ebenen: Diese Analysen können sowohl Konflikte innerhalb nationalstaatlicher Grenzen wie diese übergreifend betreffen, auch Konflikte in nicht-westlichen Gesellschaften. Sie können auch auf mikrosoziologische Analysen von Konflikten und Machtverhältnisse in kleineren Arenen und Handlungsfeldern ausgerichtet sein. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturbegriffen von der Alltagskultur bis zur politischen Kultur und deren Symbolisierung in kollektiven Identitätsdiskursen und Prozessen der politischen Öffentlichkeit und Meinungsbildung. Entsprechende Analysen im Sinne der vergleichenden Kulturforschung können sich auf politische Weltbilder und gesellschaftlich relevante Werte, Wertvorstellungen und Einstellungen der Bürger zur (Parteien-)Demokratie und zu politischen Prozessen sowie zu gesellschaftlich-politischen Eliten richten.

Lehrformen: Vorlesungen, (Forschungs)-Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen, internationale Workshops

Voraussetzungen für die Teilnahme: Keine

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

Modul 4 (Wahlpflichtbereich) : Sozialer und politischer Wandel

Ziele des Moduls: Die Studierenden sollen sich auf der Grundlage ihrer bisherigen sozialwissenschaftlichen Kenntnisse weitergehende Kompetenzen der Analyse und Beurteilung der aktuellen Ausprägungen und Transformationsprozesse von sozialen und politischen Strukturen erarbeiten. Methodisch soll dabei der Vergleich sozialer Strukturen und Prozesse eingeübt werden, um - nah an laufenden Forschungen in den beteiligten Instituten - unterschiedliche Entwicklungspfade erkennen und beurteilen zu lernen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltungen des Moduls thematisieren sozialen und politischen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an sozialer, politischer und wirtschaftlicher Organisation in den sich wandelnden Gesellschaften sowie deren Reflexion im Bereich der Sozialwissenschaften. Drei Perspektiven stehen im Zentrum der Betrachtung: a. In einer ersten Perspektive werden die Strukturbrüche und Entwicklungsmuster moderner Industrie- und Arbeitsgesellschaften analysiert. Neben der Aufarbeitung der verschiedenen Facetten der Erosion der Normalarbeitsverhältnisse geht es dabei auch um die auf ihnen fußenden wohlfahrtsstaatlichen Sicherungs- und Integrationsinstitutionen sowie deren nationalstaatlicher Verwurzelung und Begrenzung. Dabei werden verschiedene wohlfahrtsstaatliche Regime verglichen. b. In einer zweiten Perspektive werden theoretische Entwürfe für die Analyse und das Verständnis von Makroprozessen im Mittelpunkt stehen, die sich nicht mehr im Paradigma des Nationalstaats begreifen lassen. Das sind zum einen Herausforderungen, die als „globale Probleme“ thematisiert werden, aber auch solche Prozesse, die die Transformation von ganzen sozialen und politischen Ordnungen bedeuten. c. Die dritte Perspektive thematisiert die gesellschaftsdiagnostischen Schlussfolgerungen der Sozialwissenschaften anhand entsprechender Konzepte wie z.B. Wissensgesellschaft, Weltgesellschaft, Netzwerkgesellschaft, Risikogesellschaft etc. und lotet deren analytische und theoretische Leistungsfähigkeit aus.

Lehrformen: Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen, internat. Workshops

Voraussetzungen für die Teilnahme: Keine

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

Modul 5 (Wahlpflichtbereich): Macht, Herrschaft, Governance: politische Systeme

Ziele des Moduls: Die Studierenden sollen umfassende und analytisch vertiefte Kenntnisse über Phänomene von Macht und Herrschaft in politischen Systemen und der politischen Steuerung (Regieren) erwerben und ihre Fähigkeiten in selbständiger Forschungsarbeit entwickeln. Die Studierenden sollen dabei die Kompetenz weiterentwickeln, sich empirisch-analytisch, sozialtheoretisch sowie gesellschaftskritisch mit den Bedingungen, Formen, Wandlungsfähigkeiten sowie Gestaltungen von politischen Systemen, von Macht und Herrschaft in interdisziplinärer und vergleichender Perspektive auseinanderzusetzen. Hierzu werden sozialwissenschaftliche Methoden der Analyse von politischen Macht- und Herrschaftsphänomenen aus unterschiedlichen Kontexten eingeübt und forschungsorientiert angewendet.

Inhalt: Die zum Modul gehörenden Veranstaltungen behandeln Phänomene politischer Systeme, der Macht und Herrschaft unter drei analytisch-perspektivischen Blickrichtungen:

- Die erste Perspektive richtet sich auf Theorien und empirische Befunde zu sozialer Macht. Macht (und Konflikt) werden als zentrale Handlungs- und Strukturdimensionen des Gesellschaftlichen und Politischen, vor allem moderner Gesellschaften und (quasi-)staatlicher Organisationen, behandelt.
- Die zweite Perspektive behandelt Formen organisierter Macht. Behandelt wird das breite Spektrum von organisierten Akteuren, Institutionen und Systemen sozialer und politischer Herrschaft. Besonders Konflikte um die Ausgestaltung politischer Herrschaft, aber auch normative Fragen wie die nach der Legitimation politischer Herrschaft werden aus dieser Perspektive behandelt.
- Die dritte Perspektive behandelt Fragen und Probleme des Regierens, insbesondere in Mehrebenensystemen im Vergleich. Im Zentrum stehen Veränderung von Staatlichkeit durch supranationale Organisationen, Bedeutung institutioneller und prozeduraler Rahmenbedingungen (unterschiedliche Regierungssysteme, Bedeutung von Wahlsystemen, Organisation des politischen Wettbewerb durch Parteien, direkte Demokratie), Fragen der Legitimation von politischer Herrschaft sowie Konzepte von Governance.

Lehrformen: Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen, internationale Workshops

Voraussetzungen für die Teilnahme: Keine

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

Modul 6 (Wahlpflichtbereich): Interaktion, Biographie und professionelles Handeln

Ziele des Moduls: Die Studierenden arbeiten sich in Forschungsfelder des Mikro- und Mesobereichs der Sozialwissenschaften ein und bilden hierbei sowohl theoretisch als auch empirisch-analytisch eine besondere Sensibilität für die Prozesshaftigkeit der sozialen Realität aus, für die Vielfältigkeit der Perspektiven, für die sprachlich-symbolische und stilistische Formung sozialen Handelns und für den Mehrebenencharakter der sozialen Realität.

Inhalt: Interaktion und Biographie sind soziale Prozesse, die nicht nur für die Erlebnisweise und subjektive Verarbeitung der sozialen Realität relevant, sondern auch an ihrer Produktion, Stabilisierung und Veränderung beteiligt sind. Die Entwicklung biographischer Identität wird als langfristiger sozialer (individueller oder kollektiver) Prozess verstanden, in welchem sich die Wahrnehmungs- und Aneignungsweise der Gesellschaftsmitglieder konstituiert und im Durchgang durch die individuelle und kollektive Erfahrung wandelt. a. Biographische Abläufe können z.B. bei Politikern, Protagonisten sozialer Organisationen und Bewegungen, im Kontext professioneller Berufe wie Ärzten, Sozialarbeitern und Lehrern und ihren Klientenverhältnissen sowie in privaten Lebenssphären untersucht werden. Dabei kommt den biographischen Entfaltungs- und Belastungssituationen wie z.B. Bewährungskrisen von Politikern, und der biographischen Bewältigungsarbeit besondere Aufmerksamkeit zu. b. Von Interesse sind die Prozessverläufe der professionellen Berufssozialisation und –karriere als zentrale Realisierungsorte der Wissensgesellschaft, als Orte der Bewährung ihrer Wissensbestände und ihrer Ausdifferenzierungs- und Veränderungsdynamiken. Als Sphären der Interaktion mit ihren je eigentümlichen Stilistiken werden entsprechend z. B. politische Verhandlungssysteme relevant, Aushandlungsprozesse in öffentlichen und professionellen Arenen und in der Berufspolitik, die professionelle Arbeit mit Klienten (z.B. Beratung), aber auch die Sphären des privaten Handelns, von „peer groups“, Familie und Freizeit. c. Typische Verflechtungen der Phänomene auf den Ebenen der Interaktion und der Biographie werden untersucht, die sich in persönlichen Aggregatzuständen von individuellen und kollektiven biographischen Identitäten wie Engagement, Anregung, Kreativität, Absorption und Entfremdung äußern.

Lehrformen: Zwei Lehrveranstaltungen mit einer Mischung von Seminar- und Forschungswerkstattphasen mit den Schwerpunkten Interaktion, Biographie und Profession.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Keine

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise zu je 6 CP = 12 CP

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

Modul 7 : (Pflichtmodul): Ergänzende Perspektiven

Ziele des Moduls: Dieses Modul zielt auf die Erweiterung des akademischen Blickfeldes der Studierenden. Sie belegen dazu Veranstaltungen in anderen Instituten, machen sich vertraut mit unterschiedlichen disziplinären Wissenschaftsverständnissen und erhalten Einblicke in zusätzliche Forschungsthematiken. Die Studierenden können somit ihre Fähigkeiten vertiefen, sich in einem neuen Kontext zurecht zu finden und ihre bereits erworbenen Kompetenzen auch auf andere Wissenschaftsgebiete anzuwenden bzw. anzupassen und gegenstandsspezifisch zu erweitern. Damit werden Fähigkeiten geübt, die in der späteren beruflichen Praxis, ob inner- oder außeruniversitär, von entscheidender Bedeutung sind.

Inhalt: Die Studieninhalte werden in mit Leistungsnachweis abgeschlossenen Lehrveranstaltungen der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften der Otto-von-Guericke Universität vermittelt. Die Lehrveranstaltungen werden außerhalb der Politikwissenschaft und Soziologie angeboten und stammen in der Regel aus den zulassungsfreien Master-Studiengängen der Fakultät. Zertifizierte Spracherwerbskurse an der Otto-von-Guericke Universität (Ausnahme Englisch) sind ebenfalls möglich, über weitere Leistungserwerbsmöglichkeiten entscheidet die Studiengangsleitung.

Lehrformen: Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, projektartige Arbeitsformen

Voraussetzung für die Teilnahme: Keine, die über die generellen Voraussetzungen des Studiengangs hinausgehen

Arbeitsaufwand: 12 CP x 30 h = 360 h, entspricht 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 304 h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: Das Arbeitsvolumen von insgesamt 12 CP ist durch mindestens zwei benotete Leistungsnachweise nachzuweisen, wobei ein Leistungsnachweis in der Regel 4 oder mehr CP umfassen soll. Über Ausnahmen entscheidet auf Antrag die Studiengangsleitung.

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften; Lehrende anderer Fakultäten der Otto-von-Guericke Universität

Literatur: vgl. die jeweiligen Studiengänge

Modul 8 (Pflichtmodul): Vertiefende Forschungspraxis

Ziele des Moduls: Ziel ist das ganzheitliche Nachvollziehen und aktive Bearbeiten von allen Phasen eines Forschungsprozesses. Grundlage ist die Idee des forschenden Lernens, die die Studierenden in die Rolle des eigenaktiven Forschers/ der Forscherin versetzt und sie dabei anleitet, kreativ und selbständig vorzugehen. Die MA- Arbeit soll vorbereitet und angeleitet werden.

Besonderer Wert wird auf die Vermittlung folgender Kompetenzen gelegt - Transfer und Anwendung des Wissens über Methoden und Statistik auf konkrete Erkenntnisfelder, Problemlösung, Kreativität

Inhalt: Das Modul erstreckt sich über zwei Semester und wird in der Regel mit einem der Wahlpflichtmodule 3-6 verknüpft. Es kann auch an einen Forschungszusammenhang der Fakultät angelehnt werden oder sich an einem relevanten Berufsfeld orientieren. Im Hinblick auf die MA- Arbeit wird eine Schwerpunktsetzung im quantitativen oder qualitativen Methodenbereich empfohlen, sie ist aber nicht zwingend. Wählbar sind auch Seminare, die in unterschiedlichen methodischen Gebieten oder im Bereich der sekundäranalytischen Forschung angesiedelt sind.

Die Studierenden werden angeleitet, die bisherigen Kenntnisse, zu vertiefen, zu präzisieren und zu erweitern. Die zu bearbeitenden Daten können unterschiedlicher Natur sein (selbst erhobene oder verfügbare Originaldaten, Amtsstatistik, in der Literatur präsentierte Bestände). Besonderer Wert wird auf den Transfer gelegt, und zwar in einem doppelten Sinne: Zum einen geht es darum, den Studierenden zu vermitteln, wie die Übertragung des vorhandenen Wissens über Forschungsmethoden - im quantitativen Bereich auch über anspruchsvolle statistische Verfahren - auf den Gesamtentwurf einer umfänglichen Untersuchung zu leisten ist. Dies beginnt mit der Entwicklung und Eingrenzung einer Fragestellung, gefolgt von der Konzipierung der Untersuchungsanlage und des methodischen Designs, den Fragen der Datenerhebung. Von besonderem Interesse sind sodann die Datenbearbeitung und die Verbalisierung der Befunde, die kritische Reflexion und Interpretation. Das Ergebnis soll ein Forschungsbericht sein, der die genannten Phasen dokumentiert. Zum zweiten ist beabsichtigt, den Transfer zu gesellschaftlich und politisch relevanten Handlungsfeldern oder der späteren Berufsarbeit herzustellen. Indem die Studierenden entsprechende Themen aufgreifen und vertiefend forschend bearbeiten, schärfen sie den Blick auf gesellschaftliche Gegebenheiten und sind in die Lage versetzt, diese zu analysieren, Probleme und Konflikte zu erkennen und Lösungsansätze zu formulieren. Sie gewinnen damit eine berufsrelevante Qualifikation, die Sozialwissenschaftler/ -innen auch jenseits der unmittelbaren Forschungstätigkeit abverlangt wird.

Lehrformen: Projektartige Arbeitsformen, Forschungswerkstätten. Die Lehrenden nehmen eine betreuende partnerschaftliche Rolle ein. Erfahrene Studierende oder Promovierende können als Tutor/innen mitwirken.

Voraussetzung für die Teilnahme: keine

Arbeitsaufwand: 20 CP x 30h = 600h, entspricht 4 SWS = 56h Präsenzzeit + 56h Arbeitsgruppen + 488h Selbststudium

Leistungsnachweise/Credits: 2 Leistungsnachweise à 10 CP (insg. 20 CP)

Prüfungen: Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der Leistungsnachweise.

Verantwortliche: Lehrende aus beiden Instituten

Literatur: wird regelmäßig aktualisiert

